

des g. B. in der Entwicklung der Gesellschaft und interpretiert sie als völlig unabhängig von den materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen, als letztlich entscheidende Triebkraft der Gesellschaft. In Wirklichkeit ist das g. B. aber immer eine Widerspiegelung des materiellen gesellschaftlichen Seins. Seine geschichtliche Wirksamkeit ergibt sich aus dem Zusammenhang mit dem praktischen Handeln der Menschen. „Ideen können überhaupt nichts ausführen. Zum Ausführen der Ideen bedarf es der Menschen, welche eine praktische Gewalt aufbieten.“ (Marx, MEW, 2, S. 126) Die Ideen und Anschauungen der fortschrittlichen Klassen, deren Interessen mit den gesetzmäßigen Entwicklungstendenzen übereinstimmen, erweisen sich als eine große aktive Kraft im Kampf um die praktische Veränderung der Gesellschaft, denn „auch die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift“. (Marx, MEW, 1, S. 385) Die Ideen und Anschauungen der reaktionären Klassen, deren Interessen im Gegensatz zu den gesetzmäßigen Entwicklungstendenzen stehen, können den Fortschritt der Gesellschaft zwar nicht auf die Dauer verhindern, aber sie können ihn verzögern, hemmen und erschweren. Deshalb ist der entschiedene Kampf gegen die reaktionäre → *Ideologie* stets eine wichtige Aufgabe der progressiven Kräfte der Gesellschaft. Gegenwärtig stehen sich die Ideologie der Arbeiterklasse, der sozialen Hauptkraft der gegenwärtigen Epoche, und die Ideologie der Bourgeoisie, der historisch überlebten herrschenden Klasse im Imperialismus, in erbittertem Kampf gegenüber.

gesellschaftliches Eigentum: historisch bestimmte Form des Eigentums an den → *Produktionsmitteln*, das die Art und Weise charakterisiert, in der die Menschen im Produktionsprozeß zueinander stehen und sich die

Produkte ihrer Arbeit aneignen. Die historisch erste Form des Gemeineigentums bestand in der → *Urgesellschaft!*; es entsprach einem niedrigen Niveau der Produktivkräfte und war die ökonomische Grundlage des Lebens kleiner, getrennt voneinander existierender Gruppen, deren Zusammenhalt vorwiegend durch gentile Bindungen bestimmt wurde. Auf dieser Entwicklungsstufe gab es noch keine Klassen und keine Ausbeutung, weshalb diese Verhältnisse auch als Urkommunismus bezeichnet werden. Für das g. E. ist charakteristisch, daß die Produktionsmittel gemeinschaftliches Eigentum der von Ausbeutung freien Menschen oder Klassen sind, die ihre mannigfaltigen individuellen Arbeitskräfte selbstbewußt unmittelbar als gesellschaftliche Arbeitskraft verausgaben und einen Teil des gesellschaftlichen Produkts ihrer Arbeit wieder als gemeinschaftliches Produktionsmittel nutzen und den anderen Teil für den individuellen Verbrauch verteilen. Die Grundlage für das Entstehen und die Entwicklung des sozialistischen g. E. ist die politische Macht der Arbeiterklasse. G. E. ist seinem Wesen nach das wichtigste sozialistische bzw. kommunistische Produktionsverhältnis, auf dem neue ökonomische Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung wirksam werden, die auch die Bewegung und Veränderung des g. E. bestimmen. Nur auf der Grundlage des g. E. an den Produktionsmitteln wird es möglich und notwendig, die gesellschaftliche Produktion nach einem vorher bestimmten Plan zu regeln (→ *sozialistische Planwirtschaft*). Die Notwendigkeit des g. E. an den Produktionsmitteln ergibt sich aus dem gesellschaftlichen Charakter der → *Produktivkräfte*, der sich mit der maschinellen Großproduktion herausbildet, in wachsendem Maße in Widerspruch zum Privateigentum an den Produktionsmitteln gerät und die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auf die